

PulsSchlag

Ausgabe: Winter 2023



Schwesterschaft Nürnberg vom BRK e.V.

Liebe Leserinnen und Leser,

„zu unseren Wurzeln“, das war das Motto unseres zu Ende gehenden Schwesternschaft-Jahres. Wir blicken dankbar zurück auf ein harmonisches Schwesternfest, die Fackelübergabe „Fiacciolata“ mit Oberbürgermeisterbesuch, ein fröhliches Sommerfest mit Aperol-Bar und mobilem Pizzaofen im „Bella Italia“ Style und einige wunderbare, sonnige Tage am Gardasee mit dem Besuch der Rotkreuz-Gedenkstätten in Solferino anlässlich des Mitgliederausfluges.

Nun steht schon wieder die Adventszeit bevor und wir freuen uns, jetzt zum Redaktionsschluss, auf unsere traditionelle Weihnachtsfeier am 8. Dezember, die wir - dem Beispiel vom vergangenen Jahr folgend - wieder unter freiem Himmel im Garten der Schwesternschaft feiern werden. Auf besinnliche harmonische Stunden mit guten Gesprächen an der Feuerschale oder bei einem wärmenden Glas Punsch. Bilder davon werden wir im ersten Pulsschlag 2024 veröffentlichen.

Und nun bleibt uns noch, Ihnen eine wundervolle Adventszeit zu wünschen, die Ihnen Hoffnung, Zuversicht und echte Freude bringen möge. Ein menschlich nahes, friedliches Weihnachtsfest für Sie und Ihre Familien mit viel Liebe und Harmonie.

Auf dass Hände und Geist an den Feiertagen zur Ruhe kommen und Kraft für die Zeit schöpfen, die im neuen Jahr auf uns zukommen wird, mit all ihren wunderbaren Höhen und prägenden Tiefen.



*Herzliche Grüße
Ihre Redaktion*

INHALT

Seite 2+3:

- Rückblick Solferino

Seite 4-6:

- Bericht der Auslandsdelegierten Jessica Barth

Seite 7:

- Azubitag 2023 im Saal der Schwesternschaft

Seite 8:

- Neues über unsere Mitglieder
- Termine

Mitgliederausflug nach Solferino 2023

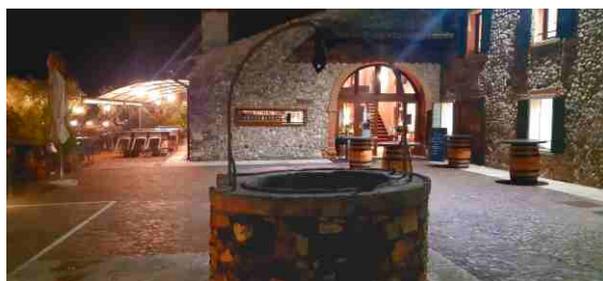
Im September machte sich eine Gruppe von Mitgliedern auf nach Solferino, unweit des schönen Gardasees in Norditalien. Am 21.09. ging das Abenteuer los, der Bus startete pünktlich um 8 Uhr mit 26 angemeldeten Personen. Die Fahrt verging mit guten Gesprächen und bester Verpflegung wie im Fluge und am späten Nachmittag konnten wir die Zimmer in der gebuchten Appartementanlage, einem restaurierten alten Gehöft aus dem 14. Jahrhundert, bei Lazise beziehen.

Abends erwartete uns dann schon das erste Highlight der Reise. Eine Führung im nahegelegenen Weingut Masi mit Weinverkostung und leckerem Abendessen im gemütlichen Wintergarten.

Am nächsten Morgen, nach einem gemeinschaftlichen Frühstück, brachte uns der Bus ins malerische Solferino. Wir besuchten das Denkmal Henry Dunants, erklimmen mit kundiger Reiseleiterin die Rocca di Solferino, besichtigten das Rot-Kreuz-Denkmal und das Gebeinhaus und lernten viel Interessantes über die Schlacht von Solferino.



Schöner Ausgleich nach einer langen Busfahrt: der Besuch im idyllischen Weingut Masi mit Abendessen.



Ein Kriegereignis, das im Kaufmann Henry Dunant die Idee zur Gründung des Roten Kreuzes reifen lies.

▲ Auf nach Solferino! Oberin Mary-Ann Bauer vor dem „Tourbus“ und beste Stimmung während der Fahrt.



Die Reisegruppe am Denkmal Henry Dunants in Solferino



Aufstieg auf die 23 Meter hohe Rocca di Solferino, in der viele Erinnerungsstücke aufbewahrt werden, die auf dem Schlachtfeld gefunden wurden.

Mit vielen spannenden Eindrücken und einem sehr leckeren Mittagessen in einem Agriturismo brachte uns der Bus ins schöne Verona. Dort konnten die Mitglieder den Nachmittag auf eigene Faust in der Stadt von Romeo und Julia verbringen.

Abends ging es dann zurück in die Unterkunft. Der nächste Morgen begann wieder mit einem gemeinsamen Frühstück, bevor die Gruppe sich auf zur Fähre ans Gardasee Ufer machte. Heutiges Ziel der ersten Tageshälfte: über den See nach Sirmione bei wunderbarem Sonnenschein. Am Nachmittag brachte uns die Fähre wieder zurück nach Lazise, wo alle in kleinen Grüppchen herrlich bummeln konnten.

Abends genossen wir ein gemeinsames Abendessen und einen traumhaften Sonnenuntergang am Gardasee.

Der vierte Tage war dann leider schon wieder Abreisetag und nach Frühstück und Kofferpacken traten wir die Heimreise an. Aber die schönen Eindrücke sind geblieben und werden alle TeilnehmerInnen sicher noch lange begleiten.



▲
Rot-Kreuz-
Gedenkstätte

Zeit für Spaß und
viele schöne
Gespräche im
herrlichen
Ambiente



Am Fähranleger in Sirmione

Der schöne kleine Hafen in Lazise



Abschieds Gruppenfoto



Mein Name ist Jessica Melanie Barth, ich bin 27 Jahre alt und seit meinem Ausbildungsbeginn im Oktober 2014 Mitglied in der Schwesternschaft Nürnberg. Seit 2021 bin ich auch als Beirätin im Amt.

Seit erfolgreich bestandenem Examen arbeite ich in den Kliniken Dr Erler auf Ebene 4, Fachbereich Orthopädie und Unfallchirurgie.

Im Januar 2023 bewarb ich mich im Rahmen meiner Profession Gesundheits- und Krankenpflegerin für den Surge Roster des DRK als Auslandsdelegierte.

Bereits als ich im Oktober 2014 die Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin bei der Schwesternschaft Nürnberg begann, waren es die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes, die mich besonders beeindruckt haben. Sowohl während der Ausbildung, als auch in den Jahren danach, als ich auf einer orthopädischen und unfallchirurgischen Station arbeitete.

Doch erst jetzt wurde mir bewusst, dass die Grundsätze nicht nur eine „nette“ Richtlinie sind, sondern im Zweifel auch über Leben und Tod entscheiden können.

Mein Arbeitsalltag ist in der Regel geprägt von postoperativer Versorgung nach elektiven Eingriffen, routinemäßigen Verbandswechsels, Gesprächen mit Ärzt:innen über Medikamentenanpassungen, Unterstützung bei der Körperpflege und Mobilisationen. Ich Sorge dabei auch für das persönliche Wohlbefinden der Patienten und Patientinnen und erfülle meist kleine, individuelle Wünsche.

Doch gefühlt war es schon immer mein Ziel, noch „mehr“ zu tun und Menschen auf der ganzen Welt zu helfen, speziell jenen Menschen, die in ganz anderen Kulturkreisen und sozialen Verhältnissen leben.

Vor allem nach Naturkatastrophen wie einem Erdbeben, einem Ebolaausbruch oder auch in bewaffneten Konflikten liegen die Prioritäten auf dem Wesentlichen, dem Überleben.

Dabei fehlt es oft schon an den Basics: Infrastruktur, sauberes (Trink-) Wasser, Wissen und Anwendbarkeit von Hygienestandards, fehlendes (Verbands-) Material, etc. Als Teil des DRK habe ich die Chance, genau hierbei unterstützen zu dürfen.

So führte ich ein Gespräch mit Oberin Mary-Ann Bauer, schrieb meine Bewerbung und schon wenige Wochen später startete ich mein Training als Auslandsdelegierte. In vielen, vielen Online-Kursen lernte ich u.a., wie ich mich im Einsatz im Falle eines Schlangenbisses oder eines Überfalls auf mein Fahrzeug verhalte. Wo der Fokus beim Auswählen einer Route liegen sollte und wieso das strenge Einhalten der sieben Grundsätze des Roten Kreuzes, der Rothalbmondbewegung für die Sicherheit und Akzeptanz der delegierten Personen sorgt und damit Leben retten kann.

Kurze Zeit später wurde ich zu meinem ersten Face-to-Face Training nach Berlin eingeladen. „ERU Induction Training - Health“ - dort waren wir eine internationale Gruppe mit Teilnehmer:innen aus insgesamt 25 Ländern, u.a. Honduras, Sudan, Ägypten, Israel, Libanon, Italien, Schweden, China und viele mehr. Wir hatten alle unterschiedliche Erfahrungswerte in der humanitären Hilfe. Dies machte die Gespräche in den Pausen und an den Abenden mindestens genauso interessant wie die langen Unterrichtseinheiten.

An neun Trainingstagen lernten wir dort den Unterschied zwischen einem Feldkrankenhaus und einer Feldklinik kennen, und wie diese aufgebaut werden. Worauf beim Auswählen des Standorts geachtet werden muss, welche Schwierigkeiten auftreten könnten und das unbedingt notwendige und koordinierte Zusammenarbeiten mit den Kollegen und Kolleginnen der Abteilungen Logistik und WASH (Water, Sanitation and Hygiene).



Ausschnitt der aufgebauten Feldklinik

Jessica mit Kollegen bei der Planung einer Feldklinik



Ebenso erhielten wir einen Einblick in den Verhaltenskodex, den Umgang mit Finanzen im Einsatz und Abfallwirtschaft. Wir lernten die Kommunikation mit Walkie-Talkies und einiges mehr. Zum Ende des Trainings stand dann das Szenario an: alle Teilnehmer:innen des Trainings testeten die zuvor gemeinsam aufgebaute und eingerichtete Klinik

und konnten neu erworbene Kenntnisse anwenden. Die Trainer:innen spielten dabei zum Beispiel Patient:innen oder Menschen aus den umliegenden Communitys und simulierten so für uns Teilnehmende Situationen, auf die wir sehr spontan reagieren sollten. Dies schaffte für alle ein tolles Gefühl des Zusammenhalts und auch einige „Aha-Momente“.

Außerdem - da spreche ich sicher nicht nur für mich - bestärkte es uns darin, dass wir auf jeden Fall den richtigen Weg gehen.

Ein paar Monate später folgte das „Outbreak Response Training“. Auch bei diesem sechstägigen Kurs waren Teilnehmer:innen aus der ganzen Welt vertreten. Der Fokus lag, wie der Name schon verrät, vor allem auf dem Arbeiten in hochinfektiösen Bereichen wie beispielsweise bei einem Cholera- oder Ebolaausbruch. Wir lernten den richtigen Umgang mit PPE (Persönlicher Schutzausrüstung), Übertragungswege von Erregern und Möglichkeiten, diese zu unterbrechen und vieles mehr.



Jessica mit einem Kollegen in PPE

Auch hier folgten am Ende des Trainings zwei Tage Szenario. Am ersten Tag wurde ein Cholera-Behandlungszentrum simuliert, am zweiten Tag ein Marburg-Ausbruch.



Ausschnitt aus dem Szenario Marburg-Ausbruch

Das Szenario machte nicht nur wieder sehr viel Spaß und bewies einmal mehr, dass Teamwork das A und O ist. Das Arbeiten in voller persönlicher Schutzausrüstung (Handschuhe, Gummistiefel, wasserabweisender Overall, FFP2-Maske, Schutzhaube, Gummischürze, Brille, zweites Paar Handschuhe) bei über 25 Grad und hoher Luftfeuchtigkeit verlangte uns einiges ab.

Doch vor allem erfüllte es seinen Zweck: den Zusammenhang zwischen dem erlernten theoretischen Wissen und der Praxis herzustellen und auch in stressigen Situationen den Blick fürs Wesentliche nicht zu verlieren.

Passend zum „Outbreak Response Training“ folgte nur zwei Wochen später schon das Nächste - „Health and Hygiene Promotion in Emergencies“.

Bei diesem 5-tägigen Training lernte das internationale Team die acht Schritte für Hygienepromotion in Notfallsituationen. Wir konnten unser Fachwissen erweitern, hatten Trainingseinheiten zu Menstruationshygiene, Public Health, Assessments und auch WASH.

Bei letzterer lernten wir u.a. welche einfachen Methoden es gibt, um Wasser zu filtern. Dann wurde es praktisch, wir holten Wasser aus dem nahegelegenen See und verwandelten es zu sauberem, trinkbarem Wasser mittels Chlortabletten.

Und, natürlich, folgte am Ende des Trainings wieder ein Szenario. Diesmal wurden u.a. verschiedene Assessments zur Datenerhebung durchgespielt, um beispielsweise die vulnerabelsten, am schwersten betroffenen Personengruppen und deren Bedürfnisse herauszufiltern.



Zwei Kollegen filtern die durch Chlor gebundenen Verschmutzungen aus dem Wasser

Selbstverständlich erfordert es im Anschluss noch viel Nacharbeiten, da bei allen Trainings sehr viel Wissen vermittelt wird. Und so ergeben sich wieder viele, viele Stunden vor dem Computer.

Nun neigt sich dieses sehr spannende, erlebnis- und lehrreiche Jahr dem Ende zu und ich blicke mit Vorfreude auf alles, was mich im nächsten Jahr erwarten wird.

Ich freue mich auf weitere interessante Trainings. Darauf, bekannte Gesichter wiederzusehen, Erfahrungen auszutauschen und darauf, dass hoffentlich bald mein erster Einsatz im Ausland anstehen wird.

Ich wünsche Ihnen und Euch erholsame Feiertage!

Jahreskalender

Aus Nachhaltigkeitsgründen werden wir die kleinen Jahreskalender für 2024 in diesem Jahr nicht automatisch versenden. Wir haben jedoch ausreichend Exemplare im Sekretariat. Bitte geben Sie uns per Mail oder Telefon Bescheid, wenn wir Ihnen Ihr persönliches Exemplar zusenden dürfen, info@schwesternschaft-nuernberg.de, Telefon 0911/586050



Azubitag 2023 im Saal der Schwesternschaft

Am 27. Oktober 2023 gab es in der Schwesternschaft erneut eine Premiere. Unter dem Motto „Gekommen um zu bleiben“, fand ein durch die Schwesternschaft Nürnberg und dem Klinikum Nürnberg initiiertes Projekt-Tag statt. Die Auszubildenden der Schwesternschaft hatten an diesem Tag die Möglichkeit, die verschiedenen Einsatzgebiete unseres Gstellungspartners Klinikum Nürnberg näher kennenzulernen.



Pflegedienstleitung Martina Mächtlinger, Oberin Mary-Ann Bauer, Praxisanleiterin Anja Röhlig

Der Hintergrund: durch die generalistische Ausbildung werden nicht mehr so viele Stationen wie zuvor von den Auszubildenden durchlaufen. Somit sind die Einsatzmöglichkeiten nach der Ausbildung weniger bekannt. Aus diesem Grund rief Frau Oberin Bauer zusammen mit den Pflegedienstleitungen und der Berufsfachschule für Pflege diesen Projekt-Tag ins Leben.



„Ich bin sehr erfreut, dass es uns gemeinsam gelungen ist, einen solchen Tag für unsere Auszubildenden zu gestalten. Außerordentlich froh macht es mich, dass wir zusammen als Schwesternschaft Nürnberg und Klinikum Nürnberg nicht nur in einer Ausbildungskooperation auftreten, sondern auch Partner für den Beruf der Pflegefachfrauen und -männer nach der Ausbildung sind, fasst Frau

Oberin Bauer nach der gelungenen Veranstaltung zusammen. Die Auszubildenden hatten die Möglichkeit, mit den Pflegedirektor:innen, den Pflegedienstleitungen und Praxisanleiter:innen fast aller Abteilungen am Klinikum Nürnberg ins Gespräch zu kommen und durch Quizfragen die unterschiedlichen Fachbereiche zu erkunden. In zwei Podiumsdiskussionen lernten sie die Pflegedienstleitungen näher kennen und hatten die Chance, Fragen zu stellen. Es ergab sich eine rege und vor allem berufspolitische Diskussion.



Stationsleitung Matthias Mach, Pflegedienstleitung Jutta Ballwieser und Pflegepädagogin Sandra Bonneschky

Zum Abschluss wurden die Gewinner:innen der Quizfragen ausgelost. Drei Auszubildende konnten sich über tolle Preise freuen.



Die glücklichen Gewinner des Gewinnspiels

Eine gelungene Premiere ging zu Ende, mit zufriedenen Auszubildenden und dem Versprechen, dass diese Veranstaltung unbedingt wiederholt werden sollte.